

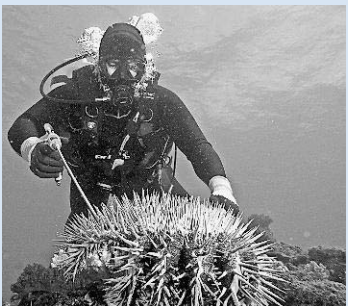
NACHRICHTEN

Magdeburg koordiniert Alzheimer-Forschung

Magdeburg. Die Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität wird vom kommenden Jahr an ein europäisches Forschungsprojekt zur Therapie von Alzheimer koordinieren. Gemeinsam mit Forschern aus Finnland, Norwegen, Frankreich, Deutschland und Italien sollten Wirkungen vielversprechender Medikamente untersucht werden, wie die Universität in Magdeburg mitteilte. Die EU fördert das dreijährige Vorhaben mit 2,3 Millionen Euro. Es wird nicht nur um Alzheimer gehen, sondern auch um andere neurodegenerative Erkrankungen, bei denen Signale zwischen Nervenzellen fehlerhaft weitergegeben werden. Was genau in den Zellen passiert, verstehen die Wissenschaftler noch nicht. Entsprechend gibt es keine effektiven Therapien. *dpa/ik*

Gefräßige Seesterne am Great Barrier Reef

Sydney/Berlin. Wegen einer Seestern-Invasion bangen Naturschützer um das Great Barrier Reef in Australien. Aktuell fressen vier bis zwölf Millionen Dornenkronenseesterne (*Acanthaster planci*) dort Korallen und lassen kahle Riffe zurück, wie die Umweltstiftung WWF mitteilte. Solche Plagen seien früher ein Jahrhundertereignis gewesen, häuften sich allerdings inzwischen. Zur Bekämpfung spritzen Taucher einzelnen Tieren Gift. „Aber um das Great Barrier Reef zu retten, muss man verhindern, dass sich die Larven explosionsartig vermehren“, erklärte WWF-Meeresschutzexperte Philipp Kanstinger. Der Einsatz von Düngemittel müsse verringert werden. Davon ernähren sich Seesternlarven. Die Killer-Seesterne werden bis zu 40 Zentimeter groß. Laut WWF vertilgten die Seesterne in den vergangenen 30 Jahren eine Korallenfläche, die 84 000 Fußballfeldern entspricht. *dpa/ik*



Roboter sollen Deutsch unterrichten

Bielefeld. Menschenähnliche Roboter sollen in der Zukunft Einwandererkindern beim Deutschlernen helfen. Forscher der Universität Bielefeld testen in den kommenden drei Jahren, ob sich Maschinen mit menschlichen Zügen als Sprachtrainer für Vier- bis Fünfjährige bewähren. Zum Einsatz kommen soll das Roboterkind „Nao“, ein knapp 60 Zentimeter großer Roboter eines französischen Herstellers. Er verfügt über Kameras und Mikrofone und ist daher in der Lage, mit seiner Umwelt zu kommunizieren. „Jedes Kind einzeln in einer Zweitsprache zu unterrichten, das können Kindertagesstätten gewöhnlich nicht leisten. Roboter können die zusätzliche Leistung anbieten“, beschreibt Prof. Stefan Kopp, ein Experte für künstliche Intelligenz an der Universität Bielefeld, die Motivation hinter dem im Januar beginnenden Forschungsprojekt. Der niedliche Roboter könne dabei motivierend auf die Kinder wirken und spielerisch einfache Sprachkenntnisse vermitteln, jedoch menschlichen Kontakt nicht ersetzen. *dpa/ik*

Vom Garagentüftler zum Wissenschaftler

Wie ein Lausitzer Juniorprofessor dem Mittelstand im Süden Brandenburgs unter die Arme greift

Die BTU Cottbus-Senftenberg will dem Lausitzer Mittelstand künftig technologisch stärker unter die Arme greifen. Auch kleine Firmen sollen mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft in ihrer Branche arbeiten. Was klingt wie hohles Wirtschaftspolitikersprech, könnte tatsächlich auch in der Praxis funktionieren. Ein Vorreiter dabei kommt aus Guben.

Von Jan Siegel

Cottbus. Es ist noch gar nicht so lange her, da hat Holger Seidlitz als Jugendlicher mit viel Begeisterung in Guben (Spree-Neiße) an seinem alten Auto geschraubt und dafür aus Kunststoff selbst einen Spoiler konstruiert und gebaut. Cool sollte der alte Opel aussehen und schnell sollte er sein – sich am besten an die Straße saugen wie ein Formel-1-Bolide.

Inzwischen hat der heute 34-Jährige seine jugendliche Begeisterung zum Beruf gemacht. Seit dem Frühjahr ist der Lausitzer Juniorprofessor an der BTU Cottbus-Senftenberg und lehrt und forscht an Leichtbaukonstruktionen mit strukturierten Werkstoffen. Sein Spezialgebiet dabei sind Neuentwicklungen im Bereich der Faserverbundwerkstoffe. Bisher hatte sich die Cottbuser Uni in erster Linie auf Metallstrukturen konzentriert. Jetzt soll vor allem deren Verbindung mit Kohlenstofffasern den Werkstoffen zusätzlich ganz neue technische Eigenschaften geben.

Holger Seidlitz ist ein wissenschaftliches Eigengewächs der Lausitzer Uni. Denn sein Diplomstudium als Maschinenbauer hat er an der einstigen Hochschule in Senftenberg erworben. Schon damals hatte es ihm dabei die Kunststofftechnik ganz besonders angetan. Nach Stellen in Dresden forschte der Lausitzer an der Technischen Universität in Chemnitz weiter und promovierte schließlich auch in Sachsen.

Das war keine ganz einfache Angelegenheit für einen praxisorientierten Forscher mit Fachhochschul-Diplom. Noch immer verstehen sich einige Universitäten als Hort der hehren Grundlagenforschung, in dem Antworten auf technische Fragen weit hinten in der Forschungsagenda stehen. Das will die BTU Cottbus-Senftenberg mit großen Schritten verändern.

Für Holger Seidlitz steht die praktische Umsetzbarkeit seiner Forschungen ganz oben. Denn seine aktuelle Stelle in Cottbus gibt es, weil sich Unternehmen aus der Lausitz und Berlin zusammengetan und die Stiftungsprofessur finanziert haben. So wollen die Firmen vom wissenschaftlichen Potenzial der Uni profitieren. Gleichzeitig versteht sich der Nachwuchswissenschaftler auch als eine Art Dienstleister für die



Prof. Dr. Holger Seidlitz (Mitte) mit Studenten beim Snowboard-Workshop im Leichtbauzentrum der BTU Cottbus-Senftenberg.

Foto: Jan Siegel

Betriebe. „Wir wollen so eine Art Forschungsabteilung für den Mittelstand auf unserem Fachgebiet sein“, erklärt Seidlitz seinen Ansatz. Und so beschreitet der junge Wissenschaftler, der heute wieder an der Neiße wohnt, mit seinen Studenten auch bei Lehre und Forschung unkonventionelle Wege.

Der Winter kann kommen

Obwohl in der Lausitz Mitte Dezember noch kein Krümel Schnee zu sehen war, ging er mit seinem Masterstudiengang daran, ein neuartiges Snowboard zu konstruieren und auch zu bauen. Ein dafür extra von ihm initiiertes Snowboard-Workshop stieß bei den Studierenden auf enormes Interesse. Holger Seidlitz wollte erreichen, dass seine Studenten nach einer theoretischen Einführung selbst mit den Faserverbundwerkstoffen hantierten und die Ergebnisse ihrer Berechnungen am Ende praktisch sehen und anfassen konnten. Auch dabei schaute der Cottbuser Forscher in die Praxis und arbeitete mit dem Chemnitz Snowboard-Hersteller Silbaerg zusammen, den er aus seiner Zeit an der sächsischen Uni bereits kannte. Es waren insgesamt zehn teils hauchdünne Lagen unterschiedlichster Materialien, die die Cottbuser kombi-

nierten, um ein hochfestes Snowboard für die Zukunft zu bauen. Rege Kontakte pflegt der Juniorprofessor beispielsweise auch nach Leipzig, wo der Autobauer BMW mit sehr leichten, aber hochfesten Faserverbundstoffen in großindustriellem Stil an seinen Modellen i3 und i8 arbeitet und weiter forscht.

Vom Know-how des Juniorprofessors profitiert hat bereits auch die Forster System und Montage GmbH, ein Tochterunternehmen der traditionsreichen Firma Mrose. Dort hat Holger Seidlitz mit einem Expertenteam des Unter-

nehmens Faserverbundplatten entwickelt, die bei der Modernisierung der ICE-3-Flotte der Bahn AG zum Einsatz kommen. Sie sollen in den Zügen beispielsweise die alten Holzfußböden ersetzen.

Mit Liebe zur Heimat

Und auch gemeinsam mit dem Faserproduzenten Trevira in seiner Heimatstadt Guben forscht Seidlitz an neuen Fasereigenschaften, die der Firma aus der Neiße Stadt künftig ganz neue Märkte öffnen könnten.

Und so schließt sich ein Kreis

STIFTER BEZAHLEN DIE JUNIOR-PROFESSOREN-STELLE

Insgesamt **sieben Firmen** haben sich zusammengetan, um als Stifter die Junior-Professur von Dr. Holger Seidlitz gemeinsam zu finanzieren. Mit von der Partie ist dabei das Unternehmen Inpro aus Berlin. Die Firma ist ein Joint Venture der Firmen Volkswagen, Daimler, ThyssenKrupp, Siemens und Sabic. Sie wollen gemeinsam die **Produktion von Fahrzeugen effektiver**. Unterstützt wird die Professur außerdem von der Bauschlosserei und Stahlbau Harry Käthner aus Bad Liebenwerda und vom Kraftwerks-Service-Cottbus (KSC) aus Peitz. **Unterstützung** gibt es auch von der Firma M-Tech aus Cottbus, von der Forster System-Montage-Technik GmbH, von Panta Rhei aus Cottbus und der Unitec GmbH, die ihren Sitz an der Universität selbst hat.

vom begeisterten Gubener Garagen-Bastler zum wissenschaftlichen Trevira-Partner Prof. Dr. Holger Seidlitz. Damit ist der bisherige Lebensweg des noch jungen Wissenschaftlers auch die Geschichte eines erfolgreichen Rückkehrers in die Lausitz, der auf diese Weise einen Beitrag zum wirtschaftlichen Strukturwandel im Süden Brandenburgs leisten kann.

Heimatverbundenheit scheint dabei für Holger Seidlitz eine große Rolle zu spielen. Immerhin waren er und seine Ehefrau Janine vor vier Jahren das erste Brautpaar nach 1945, das sich in der Ruine der Stadt- und Hauptkirche in Gubin wieder das Jawort gab.

VIDEO HIGH-TECH-SNOWBOARD



Der Code führt zum Video, das zeigt, wie ein High-Tech-Snowboard entsteht.

Im Internet: www.lr-online.de

Was ein QR-Code ist und wie er funktioniert, erfahren Sie unter www.lr-online.de/qrcode

Tierische Gewinner und Verlierer 2015

Leopard und Panda wieder im Kommen – Elefant und Nashorn bedroht

Elefant und Nashorn geht es an den Kragen, ein seltener Leopard dagegen scheint seiner Ausrottung erst einmal entkommen. Auch im Tierreich hatte 2015 Licht und Schatten, wie eine WWF-Bilanz zeigt.

Berlin. Die Welt wird Naturschützern zufolge immer ärmer an Tier- und Pflanzenarten. Mehr als 23 000 Spezies gelten zum Jahreswechsel als bedroht, wie die Umweltstiftung WWF am Montag bilanzierte. Nie zuvor habe die Rote Liste gefährdeter Arten mehr Einträge verbucht. „Tiere und Pflanzen, sogar ganze Ökosysteme verschwinden, dabei ist jede Art einmalig und ein Wert an sich“, erklärte WWF-Vorstand Eberhard Brandes. Als Ursachen nennt die Organisation Wilderei, Raubbau, Ressourcen-Gier und den Klimawandel.

Wilderer etwa rückten in Afrika Wildtieren zu Leibe: Elefanten und Nashörner seien dort 2015 zu

Hundertern und Tausenden abgeschossen worden. Auf Mauritius trifft es dem WWF zufolge Tausende Maskaren-Flughunde: Behörden sprachen sich für deren Tötung aus, wegen angeblicher Schäden durch Flughunde beim Obstanbau.

Mit Wilderei verbunden sehen die Umwelt-Experten auch den Rückgang bei der Zahl Afrikanischer Geier. Diese sank um die Hälfte seit Mitte der 80er-Jahre. Da die kreisenden Vögel Rangern anzeigen, wo Wilderer zugehen sind, würden Kadaver vergiftet – und damit auch die Vögel.

Ähnlich wie bei Trophäen werden auch manche Pflanzen illegal gehandelt: Seltene Orchideen aus den asiatischen Tropen stuft der WWF als begehrtes Schmuggelgut ein. Die Folge: Alle der mehr als 80 Frauenschuh-Arten stünden seit 2015 auf der Roten Liste.

Eine verheerende Seuche dezimierte 2015 den Bestand an Saiga-Antilopen in Kasachstan: Dort

sind dem WWF zufolge im Frühjahr bis zu 85 000 Exemplare verendet. Experten nehmen angesichts des Ausmaßes an, dass auch Umweltfaktoren eine Rolle spielten.

Lichtblicke gab es laut WWF dafür bei ganz seltenen Tieren: Die Population des Iberischen Luchses etwa habe sich wieder auf mehr als 300 Exemplare erhöht. Dank eines Schutzgebiets nahe Wladiwostok in Russland gebe es inzwischen auch wieder rund 70 Amur-Leoparden.

Eine gute Nachricht gibt es auch vom Großen Panda: Dessen Population sei in den vergangenen Jahren wieder auf mehr als 1860 Tiere angewachsen.

Mit dem Wolf wertet der WWF auch ein Tier als Gewinner, das wieder in Deutschland heimisch ist: Mehr als 30 Rudel seien unterwegs, Tendenz steigend. Konflikte mit Tierhaltern sind aber in einigen Regionen programmiert. *dpa/ik*



Eine gute Nachricht für den Großen Panda: Seine Population ist wieder auf mehr als 1860 Tiere angewachsen.

Foto: WWF/dpa